

Das komplette orale Atenolol-Programm



AteHexal®

neu

AteHexal® 25

20 Tbl. (N1) DM **6,85**
50 Tbl. (N2) DM **15,80**
100 Tbl. (N3) DM **26,85**

AteHexal® 50

20 Tbl. (N1) DM **11,65**
50 Tbl. (N2) DM **26,85**
100 Tbl. (N3) DM **49,60**

AteHexal® 100

20 Tbl. (N1) DM **17,80**
50 Tbl. (N2) DM **41,60**
100 Tbl. (N3) DM **77,70**



Sicherheit
durch Qualität

AteHexal® 25, AteHexal® 50, AteHexal® 100. Zus.: 1 Filmtablette enthält 25 mg bzw. 50 mg bzw. 100 mg Atenolol. **Anwend.:** Funktionelle Herz-Kreislauf-Beschwerden, Hypertonie, Koronare Herzkrankheit, Herzrhythmusstörungen. **Gegenanz.:** AV-Block II. und III. Grades, Sinusknoten-Syndrom, SA-Block, Schock, manifeste Herzinsuffizienz, Bradykardie, Hypotonie, Azidose, Spätstadien peripherer Durchblutungsstörungen, Bronchialasthma. Besonders strenge Indikationsstellung bei Schwangerschaft. **Nebenwirk.:** Magen-Darm-Beschwerden, Hautrötungen, Juckreiz, verminderter Tränenfluß, Muskelschwäche, Muskelkrämpfe, Kribbeln und Kältegefühl in den Gliedmaßen, Hypotonie, Bradykardie, AV-Überleitungsstörungen, Verstärkung einer latenten Herzinsuffizienz, Claudicatio Intermitiens und Raynaud'sche Krankheit. **Wechselwirk.:** Wirkungsverstärkung von anderen Antihypertensiva, von Insulin und oralen Antidiabetika sowie Narkosemitteln. **Hinweise:** Vorsicht bei Patienten mit obstruktiven Atemwegserkrankungen und bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion. **Dos.:** Hypertonie, Angina pectoris, Herzrhythmusstörungen: 1 mal täglich 1 Filmtablette AteHexal® 25 bis 1 mal täglich 1 Filmtablette AteHexal® 100. Funktionelle Herz-Kreislaufstörungen: 1 mal tägl. 1 Filmtablette AteHexal® 25 bis 1 mal tägl. 1 Filmtablette AteHexal® 50. Weitere Angaben siehe wissenschaftl. Gebrauchsinformation. Hexal®-Pharma GmbH & Co. KG, 8150 Holzkirchen 0197

ARZTEINKOMMEN

Zu dem Leserbrief „Populistisch“ von Dr. Schmidt in Heft 20/1989, der sich auf ein „Der Spiegel“-Zitat bezog: „Wenn also ausgerechnet die immer noch mit Abstand am besten bezahlten Hochschulabsolventen sowohl Arbeitsplatz- als auch Einkommensgarantien fordern, ... so kann man das nur als Unverschämtheit bezeichnen“:

Medienpolitik ändern

Der Leserbrief von Herrn Kollegen Schmidt scheint mir die Sache nur teilweise zu treffen.

Wenn Ärzte – und dies betrifft sicher den großen Teil der Chefärzte und einen recht nennenswerten Teil der niedergelassenen Ärzte – ein hohes Einkommen haben, dann darf das ruhig bekannt

sein. Daß dieses Einkommen in Relation zu der erforderlichen Arbeitszeit gesehen werden muß, scheint mir ebenfalls selbstverständlich.

Viel zu wenig bekannt ist allerdings in der Öffentlichkeit, wie ungleich das Einkommen unter den verschiedenen Arztgruppen verteilt ist.

Ich war zum Beispiel bis zu meinem 43. Lebensjahr an der Universitätsklinik beschäftigt. Trotz recht befriedigender Leistungen – unter anderem erhielt ich einen durchaus nennenswerten Forschungspreis – und einer wöchentlichen Arbeitszeit von circa 70 Stunden verdiente ich bis zuletzt Gehaltsstufe A 13, also das Eingangsgehalt eines Akademikers, und von den 120 Überstunden, die ich pro Monat in Klinik, Forschung und Lehre investierte,

erhielt ich ganze 40 bezahlt; pro Arbeitsstunde machte das dann also 12,- DM netto, und davon mußte ich besonders in den ersten Jahren so manche Reise zu einem Kongreß selbst finanzieren, auch wenn ich auf demselben einen Vortrag hielt.

Somit gehörte ich also einer zahlenmäßig recht großen Arztgruppe an, die maximal verdient und dann auch noch das Image des Großverdieners hat, das ja in der Öffentlichkeit recht gleichmäßig über alle Ärzte ausgeschüttet wird. Und wenigstens an dieser letzteren Ungerechtigkeit etwas zu ändern wäre in meinen Augen ein sehr notwendiger Teil ärztlicher Medienpolitik.

Dr. Michael Fink, Geißäckerstraße 37, 8510 Fürth-Unterfarnbach

GESCHÄFTLICHES

Zu dem Beitrag „Wer zahlt für das DÄ?“ von Norbert Jachertz in Heft 18/1989:

Weiter so

Ich war zwei Wochen ortsabwesend, und so komme ich erst jetzt zur Durchsicht und zum Lesen der Nr. 18/1989 des DÄ. Und da muß ich Ihnen für den Rechenschaftsbericht doch Dank und Anerkennung sagen. Darin ist klipp und klar alles gesagt, um jeden Zweifel an unnötiger Aufmachung oder gar zweifelhaften Finanzierungsmethoden ein für allemal auszüräumen.

Sauber und dankenswert! Weiterhin so in diesen und allen anderen Sparten!

Dr. med. Hans Nagel, Südring 41, 7240 Horb/Nekar